

# IMPROVE II – VON DER SCHULE IN DIE AUSBILDUNG

PROJEKTLEITUNG	Jürgen Bauer, Jürgen Kaschube und Eduard Denk (FiWiP Forschungsinstitut für Wirtschaftspsychologie)
PROJEKTTEAM	Mitarbeiter*innen FiWiP
FINANZIERUNG	Pädagogische Hochschule Salzburg, Land Salzburg, FiWiP, RHZ Bau, Bauinnung Wirtschaftskammer Salzburg, Salzburg Wohnbau
KOOPERATION	FiWiP, Land Salzburg, RHZ Bau, Bauinnung, WKS, Salzburg Wohnbau
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none"><li>• Leopolder, S., Vitzthum, A., Bauer, J., Kaschube, J. &amp; Denk, E. (2018). Improve – von der Schule in die Lehre – Anforderungen am Beispiel der PTS. <i>ph.script</i>, 2018(13), 23–30.</li><li>• Fimberger, C., Fuhrmann, L., Tran, M., Dubravac, J. &amp; Kaschube, J. (2022). Improve – Berufswahlverhalten aus der Genderperspektive. <i>ph.script</i>, 2022(17), 90–97.</li><li>• Kaschube, J. &amp; Fimberger, C. (2022, 5. Mai). <i>Are you employable? Zentrale Kompetenzen für (d)eine erfolgreiche Laufbahngestaltung</i> [Online-Vortrag]. Berufsbildung im Gespräch, Salzburg, Österreich.</li><li>• Kaschube, J. &amp; Fimberger, C. (2022, 20. Jänner). <i>What a girl wants What a boy can: Ziele, Fähigkeiten und Geschlecht bei der Berufswahl</i> [Online-Vortrag]. Symposium „Diversität in der beruflichen Bildung“, Wien, Österreich.</li></ul>
WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE ZUM PROJEKT	
WEBLINK	<a href="http://www.improve2.fiwip.org">www.improve2.fiwip.org</a>
LAUFZEIT	2019–2023

## INHALT

„Improve II“ hat, mit besonderem Blick auf die Bedürfnisse der Bauwirtschaft, Image, Kompetenzprofil und Berufsanforderungen der beruflichen Ausbildung in gewerblich-technischen Berufen aus Sicht von Schüler\*innen, Betrieben sowie des sozialen Umfelds (Schule/Eltern) untersucht und Kriterien der Entscheidung für oder gegen eine Ausbildung überprüft. Zusätzlich wurden Inhalte und Prozesse von Auswahl und Ausbildung daraufhin untersucht, ob sie einen nachhaltigen Verbleib im Berufsfeld und eine positive berufliche Entwicklung unterstützen. Der Blick richtet sich auf den Zugang zu Ausbildungsberufen (im Gegensatz zu akademischen Berufsfeldern) mit einem Schwerpunkt auf das Baugewerbe und damit auf einen aktuell noch zu wenig untersuchten Bereich der Berufsorientierungs- und Kompetenzforschung. Dabei unterstützt das Projekt die Zielsetzung der Wissenschafts- und Innovationsstrategie Salzburg 2025.

## ZIEL

Bei „Improve II“ standen mehrere Schlüsselziele im Fokus: Zunächst wurden Entscheidungskriterien für oder gegen eine berufliche Laufbahn mit Fokus auf eine gewerblich-technische Lehre identifiziert. Weiters wurden die Einflüsse des sozialen Umfelds auf die Laufbahnentscheidungen erhoben und das berufliche Image des sozialen Umfelds untersucht. Davon abgeleitet wurden imagefördernde Aspekte der Lehre herausgefiltert. Das Projekt möchte die gezielte Anwerbung von Nachwuchsfachkräften fördern und deren Kompetenzentwicklung sowie berufliche Motivation begleiten. Ein Kernziel war daher, die Ausbildungsprogramme kompetenzorientiert zu gestalten.

## METHODE

Die Datenerhebung basiert auf einem Methodenmix aus standardisierten Online-Befragungen von Schüler\*innen, Lehrlingen, Berufstätigen, Betrieben sowie aus Einzelinterviews und Fokus-Gruppen mit Betriebsverantwortlichen, Polier\*innen im Baugewerbe, Schüler\*innen, Lehrlingen sowie Eltern.

## ERGEBNISSE

Schüler\*innen haben ein klares, durchaus differenziertes Bild von ihren beruflichen Kompetenzen und ihrer beruflichen Motivation, die sie zur Auswahl weiterer beruflicher Entwicklungsschritte heranziehen können (z. B. Lehre, Matura, Studium). Dieses Bild deckt sich jedoch nur in Teilen mit der Wahrnehmung der Angebote von vor allem betrieblichen Erstausbildungen. Diese Lücke führt dazu, dass eine berufliche Erstausbildung (z. B. im Bauhauptgewerbe) im Sinne einer befriedigenden persönlichen Entwicklung nicht oder kaum in Betracht gezogen wird, auch wenn Lehrlinge in diesen Berufen durchaus positive Wahrnehmungen (herausfordernde Aufgaben, Lernchancen, persönlich befriedigende Tätigkeit, Entwicklung von Metakompetenzen) berichten. Dabei ist besonders die Attraktivität für weibliche Berufseinsteigende eher gering. Lehrlinge und Schüler\*innen besitzen zwar eine klar ausgeprägte Motivation zur Verantwortungsübernahmen für ihre eigene Laufbahn (mit klarem Anstieg zwischen 16 und 17 Jahren), sind aber noch wenig in der Lage, diese Verantwortung durch eine inhaltliche Ausrichtung an ihren Zielen und Werten in eine gezielte Entwicklung zu übersetzen. Lehrbetriebe im Baugewerbe kommunizieren bei der Anwerbung von Fachkräften fokussiert Kriterien (z. B. Verdienstmöglichkeit), die nur einen Teil des Berufsbildes ausmachen und nur für einen Teil der potenziellen Bewerber\*innen im Sinne beruflicher Motivation attraktiv sind. Positive Erfahrungen in der Ausbildung und der Ausübung des Berufes, die von Berufstätigen berichtet werden, finden weniger Eingang in eine attraktive Außendarstellung, obwohl sie motivational attraktiv wären.